

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Bfg.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 89.

Donnerstag den 17. April.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der 4 prozentigen Staatsanleihe von 1850, 1852 und 1853 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgelooften Nummern verschrifteten Kapitalbeträge vom 1. October d. Js. ab, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der nach dem 1. October 1884 fällig werdenden Zinsscheine nebst Zinscheinanweisungen, bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier selbst zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungen-Hauptkassen, den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und der Kreisasse in Frankfurt a. M. Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Zinscheinen und Zinscheinanweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. September d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zu Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. October 1884 ab bewirkt.

Mit den verloosten Schuldverschreibungen sind unentgeltlich abzuliefern, und zwar: von den Anleihen von 1850 und 1852, die Zinsscheine Reihe IX Nr. 5 bis 8 nebst Anweisungen zur Abhebung der Reihe X, und von der Anleihe von 1853 die Zinscheine Reihe VIII Nr. 8 nebst Anweisungen zur Abhebung der Reihe IX.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird von dem Kapitale zurückbehalten.

Mit dem 1. October 1884 hört die Verzinsung der verloosten Schuldverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooften, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schuldverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit den einzelnen Kündigungsterminen aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von sämtlichen oben gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 15. März 1884.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow. Hering. Merleker. Rüdorff.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Nummerlisten derjenigen Schuld-

verschreibungen der Staats-Prämien-Anleihen von den Jahren 1850, 1852 und 1853, welche am 15. v. Mts. ausgelooft und deshalb zur Rückzahlung gekündigt worden sind, in meinem Bureau, in der Kgl. Regierung-Hauptkasse, bei den Magisträten, Stadtkassen und Amtsvorstehern des Kreises bei der Königl. Kreisasse hier und in der Forstkasse zu Scheuditz zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 2. April 1884.
Der Landratsamts-Verweser.
Weidlich.

Redaktioneller Theil.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 16. April. Ueber das Befinden des Kaisers erzählt man, daß die Unpäßlichkeit, welche denselben seither aus Zimmer sesselte, nun vollständig gehoben sei. Demgemäß sieht der Beginn der Ausfahrten und die Abreise nach Wiesbaden nahe bevor. Am 1. Osterfeiertag fand im Palais Gottesdienst statt. An beiden Tagen nahm der Kaiser Besuch von Mitgliedern der königlichen Familie entgegen und empfing außerdem den Staatssekretär Grafen Hatzfeldt. Am Dienstag Mittag empfing der Kaiser den Erbprinzen von Weiningen, welcher sich vor Eintritt seiner dreimonatlichen Urlaubsreise verabshiedete.

Das Befinden der Kaiserin ließ während der letzten Tage viel zu wünschen übrig. Die hohe Frau leidet an einem mit Fiebererscheinungen verbundenen Catarrh eines Lungenflügels. Von dem am Montag begonnenen Aufenthalt im Bett darf indessen eine Besserung des Zustandes erwartet werden.

Der Kronprinz empfing am Sonnabend Abend 8 Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Ueber die am Ostermontag abgehaltenen politischen Versammlungen meldet der Telegraph:

Die katholischen Versammlung in Köln war von etwa 4000 Personen besucht. Nach dreistündigen Verhandlungen wurden folgende Resolutionen beschlossen: Erstens: erkannte die Versammlung den von ihr getrennt lebenden Erzbischof Melchers als ihren rechtmäßigen Oberhirten an und bleibt ihm treu und ergeben. Zweitens: erneuert die Versammlung den Protest gegen den Kulturkampf, verlangt die Zurückberufung der Erzbischöfe von Köln, sowie von Posen-Gnesen und weist auf die verwaisten Seelsorgerstellen und das stetige Anwachsen der gelperten Gehälter hin. Drittens: fordert die Versammlung auf, so lange im Kampf für die Freiheit der Kirche auszuharren, bis wieder erfüllt sei, was ein feierliches Königswort bei der Weihezeremonie der Rheinlande versprochen. Viertens: spricht die Versammlung den Mitgliedern der Centrumfraction für ihren bisherigen unerschütterlichen Mut ihren wärmsten Dank und freudige Anerkennung aus!

Herr Windthorst wird mit diesen Beschlüssen sicherlich zufrieden sein. — In Neustadt a. S. tagten die Vertreter der süd- und südwestdeutschen Nationalliberalen. Auch diese Versammlung war auf das zahlreichste besucht. Oberbürgermeister Miquel aus Frankfurt a. M. sprach in längerer, vielfach mit

großem Beifall aufgenommenen Rede über das Heibelberger Programm, Eckard-Wannheim behandelte die allgemeinen politischen Verhältnisse, Dr. Buhl die Arbeiterversicherung. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung erklärt, der Heidelberger Erklärung beizutreten, und den liberalen Landesparteiern Süddeutschlands zu empfehlen, sich der Organisation der nationalliberalen Partei im Reiche anzuschließen. — Die „Frankf. Ztg.“ berichtet noch Folgendes:

Oberbürgermeister Miquel sprach sein Bedauern über die Egektion aus. Redner polemisierte gegen die Ultramontanen und Agariere, ist jedoch für die Getreideölle, weil die Landwirtschaft und die Industrie zu schülen sind. Eine höhere Besteuerung sei besonders für Zucker und Branntwein empfehlenswert. Die Reichsministerfrage sei Nebensache, die Entwidlung des Reichsgebanens müsse im Einvernehmen mit den Einzelstaaten erfolgen. Redner tritt ferner für die Rechte des Parlaments und die geheime Wahl ein, bekämpft aber fortschrittliche Bestrebungen in Bezug auf das Militärwesen und die Segnerhaft der freisinnigen Partei gegen die Sozialreform des Kanzlers. Er schließt, indem er der Hoffnung Ausdruck giebt, daß der Nationalliberalismus und der Kanzler sich nähern werden und mit einem Hoch auf die Sozialreform.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ befreitet in ihrer Nummer vom Dienstag Abend ganz entschieden, daß Fürst Bismarck Herrn Miquel einen Platz im preussischen Ministerium angeboten habe. Das Blatt fährt:

„Es ist weder eine Bilanz im Ministerium, noch eine neu zu schaffende Stelle in Aussicht. Der Ueprung aller Erfindungen auf diesem Gebiete beruht möglicherweise in subalterner Ausbeutung der Thatfache, daß der Herr Reichskanzler den Wunsch gehabt hat, Herrn Miquel bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin zu sehen, ohne denselben aber vorwichtigen zu können, weil Herr Miquel vor Empfang der erfolgten Einladung Berlin verlassen hatte. Ein solcher Wunsch hat bei den von jeder guten Beziehungen des Reichskanzlers zu Herrn Miquel nichts Aufwälliges, und können christlicher Weise doch von Niemand Rückschlüsse auf Ministerkrise und Ministerquintett gezogen werden. Fürst Bismarck kann sowohl um der Persönlichkeit des Herrn Miquel willen, als auch we. en seiner hervorragenden Stellung in einer angesehenen fraction (d. h. der nationalliberalen Partei) und wegen seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. sehr wohl das Bedürfnis nach gefälligem und persönlichem Verkehr mit demselben haben, ohne daß daraus auf eine Ministerkrise und Verhandlungen über Neubesetzung noch nicht vakanter Stellen geschlossen werden dürfte!“

Zweifellose Thatsache ist also, daß der Reichskanzler die Aufnahme seiner früheren Beziehungen zum einstigen Führer der nationalliberalen Partei gewünscht hat.

Aus Breslau wird telegraphirt: „Die „Schles. Volkszeitung“ will wissen, Graf Ledochowski habe auf das Erzbisthum Posen-Gnesen verzichtet und der Papst die Resignation angenommen!“ Auf der Rathholkenversammlung am Ostermontag in Köln war die Nachricht jedenfalls noch nicht bekannt. Sie kann wahr sein, doch ist es am besten, die Bestätigung abzuwarten.

Oesterreich-Ungarn. Der Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin haben am Montag Abend 10¹/₂ Uhr mit ihrem Geolge vom Stadtbahnhof in Wien aus die Reise nach Konstantinopel angetreten. Eine offizielle Ver-

abschiedung war verboten. Von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie hatte das hohe Paar schon vorher Abschied genommen.

Frankreich. Honghoi ist von den Franzosen ohne Kampf besetzt. Aus Peking kommt noch die Nachricht, daß der Vizekönig v. Canton wegen Ungehorsams degradirt ist. Die chinesischen Offiziere, durch deren Verschulden Vaccinirung verloren ging, sind zur Enthauptung verurtheilt. Eine allgemeine Rekrutierung und wichtige Veränderungen in der Regierung sollen erfolgen. Was soll das nun bedeuten?

Aus Tonkin bringt der Telegraph freilich ununterbrochene Siegesnachrichten, aber man würde doch sehr sehr gerne, wollte man annehmen, daß das unterworfenen Ländergebiet vollständig beruhigt sei. Der Haß gegen die Christen bricht, genährt durch die französischen Siege, immer wieder hervor, und wiederholte Niederbefehle von christlichen Bewohnern und Priestern geben ein blutiges Zeugniß von diesem Fanatismus.

Italien. Eine päpstliche Encyclica gegen die Freimaurer wird erwartet.

Spanien. Aus Kuba wird wiederholt betont, daß von einem Aufstande keine Rede sei und völlige Ruhe herrsche. Gerade diese übermäßig vielen Versicherungen könnten am leichtesten stutzig machen.

Rußland. Die Königin Olga von Griechenland ist in Petersburg eingetroffen.

Der Rücktritt des Ministers des Innern, des Grafen Tolstoi, ist im Princip beschlossene Sache, aber vor Mitte Mai nicht zu erwarten. Die Ursache seines Entschlusses ist nichts Anderes, als die Unmöglichkeit, seine Ansichten voll zur Geltung zu bringen.

Der Gesandte in München, Herr von Schaal, ist zum Botschafter in London ernannt.

Offiziell wird bestritten, irgendwo im russischen Reiche sei der Hungertyphus ausgebrochen. Es herrsche nur hier und da grenzenlose Armut. Auch das ist schlimm genug schon.

Nach Meldung mehrerer Zeitungen soll bei der Durchführung der für Turkestan projectirten Reformen der Personaletat der Beamten herabgesetzt werden und sollen deshalb darin zunächst keine Veränderungen erfolgen.

Amerika. Der Senat in Washington hat den Antrag, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ermächtigen, die internationale afrikanische Gesellschaft (unter dem Präsidium des Königs von Belgien) als die im Congogebiet dominierende Macht anzuerkennen, angenommen.

Sien. Via Schanghai wird aus Peking gemeldet, Prinz Kung wäre angeklagt, Bestechungen angenommen, der chinesischen Regierung opponirt und nach der höchsten Kraft gestrebt zu haben. Der Prinz, der zur Kriegspartei gehört, würde seine Erbrechte behalten, aber seine amtlichen Würden und Einkünfte verlieren. Darnach scheint also thatsächlich die Friedenspartei in China ans Ruder gekommen zu sein.

Ein Warnungsbrief.

(Um Weiterabdruck wird gebeten.)

Church House, Church Street, Spitalfields, London E., den 26. März 1884. Gelehrter Herr Redacteur! Im Interesse deutscher junger Mädchen, die nach England auszuwandern vorhaben, möchte ich sie erjuchen, durch Ihr werthes Blatt deutsche Pastoren und Schullehrer auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die deutsche Mädchen von den fast ausnahmslos schändlichen und gewissenlosen „Stellen-Vermittlungs-Agenten“ in London zu gewärtigen haben. Die Herrn Pastoren möchte ich aber um christlicher Barmherzigkeit unterbringen in England gebietet. In London angelangt, werden sie von einem eigens dazu angestellten Manne — einem Compagnon des Agenten, der ihnen fünf Mark dafür abverlangt — nach einem der Häuser des Agenten gebracht. Hier sind sie nun ganz in seiner Macht. Für Essen und Logis werden ihnen unerhörte Preise angegeschrieben. Sie werden wie Sklavinnen behandelt, und oft zu 6 bis 10 in eine kleine Stube zusammengepfercht. Eine Woche um die andere vergeht, und die verprochene Stelle findet sich nicht; die Rechnung steigt unterdeß immer höher an; ihr kleiner Geldvorrath erschöpft sich — und so gehen allmählich ihre Kleider und Effekten in die Hände des Agenten über. Nun findet sich endlich die Stelle, ist aber gewöhnlich ganz unpassend; denn die Herrschaft muß dem Agenten eine gewisse Summe für seine Mühe zahlen, und es ist sein Vortheil, möglichst vielen Herrschaften diese Kommission abzunehmen. Hochgebildeten Gouvernanten werden Stellen als Köchinnen, Scheuernmägde und Stubenmägde angeboten. Natürlich werden sie bald wieder als untauglich entlassen und kommen zum Agenten zurück, der so eine Kommission nach der anderen verdient und bei dem sie immer tiefer in Schulden gerathen. Unterdeß wird alles aufgeboten, um die höchsten unter den Mädchen zu bewegen, sich der Prostitution zu ergeben. Entweder wird ihnen frei herausgesagt, daß sie auf diese Weise sich einen leichten und reichlichen Unterhalt verdienen können, oder herabgekommene Deutsche, Werkzeuge der Agenten, sprechen sie auf der Straße an und laden sie in ein schlechtes Haus. So geraten sie tiefer und tiefer, bis endlich ein verzweiflungsvoller Sprung von London Bridge einem kurzen Lebensjahrsdrama ein Ende macht. Leider giebt es in England kein Gesetz, die Mädchen aus ihrer elenden Lage zu befreien. Nach dem Kontrakt können sie von dem Agenten nicht loskommen, außer durch Rückzahlung des

Ueberfahrtsgebeldes und dessen, was sie ihm sonst schuldig sind. Englische Menschenfreunde thun, was sie nur können; aber noch mehr können deutsche Christen thun, wenn sie nach kräftigen deutschen Mädchen vor den Krallen dieser Seelenhändler bewahren. Junge Mädchen, die in London keinen kräftigen Anhalt haben, sollten sich überhaupt nicht mit Agenten einlassen. Ein zeitweiliges treffliches und billiges Unterkommen finden sie in der „Heimath für deutsche Mädchen“, unter der Leitung von Miss Seebo, Gordon House, Endsleigh Gardens, NW.

Rev. Charles L. Marwn,
St. Judes Kirche, Whitechapel.
Rev. Ronald Payne, Greenwich.
Rev. Bernhard Schleicher, Spitalfields.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 16. April 1884.

— I. Ostern war — und von allen seinen großen Freuden und kleinen Leiden bleibt nichts übrig als die Erinnerung. Der Festbraten ist im wörtlichen Sinne den Weg alles Fleisches gegangen, oder doch bis auf einen kleinen Theil, der sorgsam hinter Schloß und Riegel für das Familienoberhaupt rezervert ist, den bunten Osterkerzen ist es nicht besser gegangen, und feufzend — beginnt die Hausfrau den letzten Osterfuchen zu zer schneiden, dessen Rationen zum Kaffe in kleiner Anzahl vertheilt werden. Die Ostererinnerung soll doch möglichst lange in greibariger Gestalt vorhalten. Ostern war — und das Wertelagsleben hat wieder im vollen Umfange — wenn's auch erst etwas sauer fiel — begonnen. Die jungen der Schule entwichenen Christen treten in ihren neuen Wirkungskreis ein, und „Kopf in die Höhe, irischen Muth gefaßt, aller Anfang ist schwer!“ heißt es für sie. Ist die Arbeit den Fingern auch zunächst etwas rau und kommt mancher Befehl unbequem, wer einst ein tüchtiger Mensch sein will, muß von der Pike an dienen. Zu befehlen aber versteht späterhin keiner, der in der Jugend nicht gehorchen gelernt hat. Die bessere Zukunft läßt das Ungewohnte und Schwere der Lehrzeit leicht verschmerzen.

* S. Wie am Charfreitage, so waren auch am ersten und zweiten Osterfeiertage, namentlich in den Vormittagsgottesdiensten die Kirchen der Stadt sämmtlich von andächtigen Gemeinden dicht gefüllt, wovon wir mit freudiger Genugthuung Notiz zu nehmen nicht unterlassen wollen.

* S. Ueberfahren wurde gestern Mittag durch eine „Hochzeitskutsche“ der Delgrube 5 wohnende Cantor emer. S. Seidenfaden.

Verzehrter Bestand wurde ihm sofort zu Theil.

* S. Gestern Mittag gegen 1 Uhr ertrank im sog. Fließgraben am „Schützenhaus“ das 3jährige Schöndchen des im „Schützenhause“ wohnhaften Schneidemeister Stolle. Vor einiger Zeit war das Kind schon einmal in den Graben

Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(13. Fortsetzung.)

So mußte seine Zurückhaltung gegen sie, seine Scheu, auch nur ihre Hand zu berühren, aus etwas Anderem entpringen — mein Herz klopfte ahnungsvoll freudig bei der zweifellosen Berechtigung dieses Schlusses auf, und ich verwandte jetzt die sorgfältigste Obacht auf Wilpredt, um aus scheinbar unverständlich durch Zufall hervorgerufenen Äußerungen Klarheit über den Beweggrund seines widerspruchsvollen Verhaltens gegen Elisbet zu gewinnen. Es veran nicht unberächtliche Zeit, ehe' ich mein vorgelegtes Ziel zu erreichen vermochte, aber dann wußte ich mit unumstößlicher Gewißheit, daß sein Herz womöglich in noch höherem Maße die Neigung des Mädchens erwiderte. Die beiden, von der Natur für einander erschaffenen und mehr noch von Mißgunst des Lebens unter allen auf sich allein gewiesenen Menschen liebten sich gegenseitig mit gleicher rückhaltsloser Hingebung. Doch ihr benahm der Spiegel jeden Gedanken an die Möglichkeit eines solchen Glückes, ließ selbst die Vorstellung, daß Wilpredt die Folgen der Krankheit auf ihrem Gesicht nie gewahrt habe, nicht in ihr aufkommen, und er empfand sich ihrem Schönheitsbild in seinem Innern gegen-

über als ein blinder Krüppel, der seit Jahren die tiefe Sehnsucht in seiner Brust als freudlos verwehrt bekämpfte. Der Zufall hatte eine schöne Aufgabe in meine Hand gelegt, und ich suchte sie vorzüglich zu lösen. Ohne den leisesten Verdacht zu erregen, daß ich über den Verzenszustand desjenigen, mit dem ich redete, unterrichtet sei, weckte ich behutsam in jedem eine Ahnung von der verschwiegenen Liebe des Andern, nützte das Gespräch, was wie absichtslos, im Einzelnen unscheinbar, doch sich anhäufende Belege dafür beizubringen. Ich erkannte auch bald, daß mein Bemühen nicht wirkungslos blieb, ward ab und zu einmal Zeuge eines verstohlenen Blickes, den Elisbet mit herzlopfendem fragendem Ausdruck auf das Antlitz Wilpredts richtete, und gleichwie sah ich, daß seine Hand sich manchmal wie durch Zufall jetzt in die Richtung bewegte, wo er die ihrige vermuten durfte und ebenfalls wie mit einer zaghaften Frage flüchtig an dieser vorüberstreifte. Es besaß etwas unsagbar Rührendes; ungewisser, als die blöden, sich ausweichenden und wieder suchenden Augen einer ersten Kinderliebe, tasteten die beiden nach einem Verständniß der Empfindung des Andern und suchten schon eine Gewährleistung ihrer aufsteigenden Hoffnungen. Ich aber sah still frohlockend, daß meine Aussicht in gutem Boden gebohren war, emporgehob und zu freudiger Ernte reifen mußte.

Und dies geschah, fast noch früher, als ich erhoffte. Es war eine Augustmondnacht, in der ich auf meinem Zimmer drunten im Garten leise die Geige Wilpredts anheben vernahm. Geräuhslos trat ich an's Fenster und blickte hinab; das weiße rieselnde Licht ließ mich seine Gestalt deutlich auf dem gewohnten Platz erkennen, das Mädchen saß ihm am Tisch gegenüber. Er hatte seit längerer Zeit nicht mehr gespielt, doch heut' klangen seine Saiten wunderbarer, als ich sie je gehört. Sie tönten nicht wie früher den Untergrund trüber Schwermuth auf; als ob er die weiche, lichterfüllte Nacht um sich mit Augen sehe, bebte die heimliche, süße Lebenssehnsucht des Sommermondenglanzes unter der Regung seiner Hand hervor. Ich stand zauberhaft ergriffen, gewahrte halb wie im Traum daß sich das Mädchen, willenlos überwältigt, vom Sitze gehoben und gegen ihn hinantrat. Das Geräusch seines Spiels ließ ihn offenbar ihren leisen Fußtritt nicht vernehmen, nun hörte er auf und legte den Kopf zurück. Doch gleich darauf fuhr derselbe sichtlich erschreckt empor, denn unerwartet dicht vor ihm klang die Stimme Elisbets: „Ich wollte Dich schon manchmal fragen, — wer hat Dich so wunderbar spielen gelehrt, Wilpredt?“

Mit einem verhaltenen Bittern kamen ihr die leisen Worte von den Lippen; er aber, von

gefallen aber noch rechtzeitig gerettet worden. — Es wäre wirklich nun an der Zeit den so oft an jener Stelle vorkommenden Unglücksfällen vorzubeugen und jenen Graben mit einer festen Einfriedigung zu umgeben.

* In der „Privat-Theater-Gesellschaft“ gelangt morgen, Donnerstag den 17. April, „Doctor Wespe“, Lustspiel in 5. Aufzügen von H. Benedix zur Aufführung.

** Wie schon kurz erwähnt, findet nächsten Sonnabend in Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“ ein Vocal-Concert der Concert-Bereinigung der Mitglieder des Königl. Domchors zu Berlin (Programm zu diesem war in voriger Nummer abgedruckt) statt. — Es sei uns gestattet, an dieser Stelle über genannte Vereinigung ein Referat des „Dresdner Anzeiger“ (vom 10. Dec. 1882) kurz wiederzugeben. Genanntes Blatt schreibt:

„... Ein ganz besonderer Genuss ward in dem Concert des Reinholdt Casimo durch die Mitwirkung von 10 Sängern des Berliner Domchors geboten, welches als Kirchenchor so leicht keinen Rivale finden dürfte. Die 10 Herren rechtsitzigen in vollstem Maße den Ruf des Intimus, dem sie angehören. Die prachtvollen, in jeder Hinsicht von außerordentlicher Schönheit sind, die höchste Reife der Intonation, die vollendet künstlerische Ausarbeitung im Gesang, die Wärme des Colorists und der durchdringende, tief empfindende Vortrag — das alles wirkte geradezu erhabend und hoch befriedigend für Sinne, Geist und Herz. — Vor allem gilt das von der Wiedergabe der kirchlichen Stücke: „Es ist ein Axt entspringen“ von Praetorius und des „Subito!“ von Moore, sowie der „Wasserfahrt“ von Mendelssohn. Demnächst machte die Ausführung des Biserchors aus „Tannhäuser“ den bedeutendsten Eindruck. Ganz vortrefflich wurde ferner das Duett „Vorher und Nachher“ von Grel, durch die Herren Holzgärtel und Hauptstein wiedergegeben.“

† In Generalbericht des Vaterländischen Frauenvereins heißt es in Bezug auf unsere Provinz: In der Provinz Sachsen ist, wie in der Provinz Hannover, die vorzügliche Leistung des Vaterländischen Frauenvereins vorwiegend in einer Stadt, in Magdeburg, konzentriert. Ein ganzes System von Wohltätigkeitsanstalten wird hier unterhalten und erstreckt seine Wirksamkeit über die Provinz hinaus. Die Kinderheilanstalt in Elmern und die Wägebherberge in Magdeburg, mit einem Werth der Einrichtungen von etwa einer Viertelmillion, sind mit Korporationsrechten versehen. Für erstere leisten der Landesdirector und 18 Kreisauerschiffe einen sehr namhaften jährlichen Beitrag. Aus der Zahl der Zweigvereine entwickeln verhältnismäßig nur wenige eine hervorragende Thätigkeit. Zu nennen wäre unter andern Naumburg, Wittenberg, Langensalza, Torgau, Merseburg, Erfurt. Kleine Reservetfonds sind fast überall vorhanden, doch werden aus der sonst wohlhabenden Provinz die Mittel des Hauptvereins noch ziemlich häufig in Anspruch genommen.

* Sekundärbahnen. Der Reichsanzeiger publicirt das Gesetz vom 4. d. Mts. betreffend die weitere Herstellung von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung für Rechnung des Staats, darunter die Bahnen von Cönnern über

dem blitzartigen, befehlenden Gefühl ihrer Nähe, von der Macht des Augenblicks beherrschungsfähig fortgerissen, stieß laut aus: „Du — Du allein, Elveth!“ — und es war das, was wir fälschlich als Impuls bezeichnen, jenes Ergebnis langer, verschwiegener Arbeit des Herzens, das nicht gleich einem regellos herabschitzenden Meteoriten, sondern als ein plötzlich offenbartes, um seine Sonne freireisender Planeten im wichtigsten Daseinsmoment ein Menschenleben entscheidet.

Ich hörte das Mädchen einen glückstrunkenen Schrei ausstoßen und sah ihn emporspringen und seine Arme ausbreiten. Dann stammelte sie: „Ist es möglich, daß Du mich liebst?“ und fast eben so sprach er die nämlichen Worte. Sie lag vor ihm auf den Knien, ihre melodische Stimme sagte anlagend: „Durch meine Schuld bist Du so geworden — o, daß ich es Dir durch unendliche Liebe abbüßen kann!“ Er versetzte traumhaft: „Du, Schuld? Du bist ja nur Gnade —“ glitt über ihr weiches Haar, schloß die Hände um die edelgeformten Hüfte ihres Gesichtes zusammen und zog sie an seine Brust herauf. Ich trat vom Fenster zurück und blickte nicht mehr hin; meine Augen hatten kein Recht darauf, und mein Herz empfand im wunderlichen Widerspruch Mitleid und Neid.

(Fortsetzung folgt.)

Bernburg und Rienburg an der Saale nach Calbe an der Saale, von Merseburg nach Wichein, von Naumburg an der Saale nach Artern.

* Durch 10 jährigen ununterbrochenen Aufenthalte im Auslande geht die preussische Staats- und demgemäß auch die deutsche Reichsangehörigkeit verloren. Eine Befreiung wegen Verletzung der Wehrpflicht kann alsdann nicht mehr eintreten.

*† Da erfahrungsmäßig die aus der Provinz nach Berlin ziehenden weiblichen Diensthöten infolge ihrer Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse vielfach in üble Lage gerathen, gewissenlosen Personen in die Hände fallen und von diesen ausgebeutet und verborben werden, hat der deutsche Verein zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit hier in dem Vahnhofe Börse der Stadtbahn unter dem Namen „Mädchenaus“ ein Institut ins Leben gerufen, in welchem die Zuziehenden Auskunft über alle einschlagenden Verhältnisse erhalten, sowie Ueberwachung und Schutz vor unläuternden Einflüssen genießen sollen. Auf Wunsch finden die Mädchen in demselben Kost, Obdach und Stellen-Vermittlung, oder es werden ihnen ordentliche Familien nachgewiesen, bei denen sie vorläufig Unterkommen finden können. Im Mädchenaus sind bereits 30 Betten aufgestellt. Das königliche Polizeipräsidium hat die Schutzmannen angewiesen, den ankommenden Mädchen auf Wunsch den Weg zum Mädchenaus zu zeigen. Die Eröffnung findet am 17. April d. J. statt.

Schleudrig. Der Besuch des am 1. Feiertage im „Waldfahrt“ stattgehabten Concerts der Herder'schen Kapelle ließ viel zu wünschen übrig: jedenfalls hat die nicht gerade günstige Witterung Manchen ferngehalten. Die einzelnen Piecen wurden recht gut vorgetragen und reichlich applaudirt; besonderen Beifall errangen der Ruß-Walzer aus „Der lustige Krieg“ v. Joh. Strauß und Polpourri aus „Der Bettelstudent“ v. Willöcker, sowie die Oesterhymne a. d. 15. Jahrhundert, Streichquartett v. Voigt.

Nebra, 9. April. Gestern ereignete sich in den Pflastersteinbrüchen hinter Großwangen wieder ein Unglücksfall. Drei dafelbst beschäftigte Arbeiter wurden durch herabstürzende Steinmassen schwer verletzt, so daß einer der Bedauernswerthen schon nach wenigen Stunden verstarb. Ein zweiter, der einen Beinbruch erlitten, wurde sofort nach Halle zur Klinik geschafft, während der dritte, an Kopf und Beinen verletzt, sich hier in ärztlicher Behandlung befindet. Der Verstorbene, ein Bierziger, war unverheiratet. Sämmtliche Arbeiter sind über die Haftpflicht hinaus versichert.

G. Leipzig. Die hiesige Handelskammer hat auch für die bevorstehende Ostermesse wieder die Abhaltung einer Waarenbörse in Aussicht genommen und die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Wie früher findet dieselbe in den Räumen der Leipziger Börse-Halle, Brühl 17, statt, welche durch die Fülle der ausliegenden Zeitungen und der neuesten Telegramme ohnehin einen Anziehungspunkt für die Meschbesucher bildet. Infolge des freundlichen Entgegenkommens des Vorstandes der Börsehalle ist diese den Besuchern der Waarenbörse gegen Einzeichnung ihres Namens unentgeltlich geöffnet. Als eigentliche Börsenzeit ist die Stunde von 4 bis 5 Uhr Nachmittags bestimmt, und zwar an den ersten 3 Tagen der Vorwoche, den 21. bis 23. April.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Die Zahl der Todten und Verwundeten in Cincinnati ist noch nicht festgestellt. Ein Bericht nennt 200 Todte, an andere 75. Die Truppen schossen mit einer Mitrailleuse, die wiederholt von Wolke erobert wurde. Der Verbrecher, um den es sich handelte, ist ein zwanzigjähriger Mensch, Werner, der seinen Arbeitgeber in räuberischer Absicht ermordete. Der Justiz in Cincinnati wird geradezu Käuflichkeit vorgeworfen. Seit 1866 ist, trotz zahlreicher Morde, keine Hinrichtung vollzogen. In 42 Fällen war das Urtheil ganz widersprechend den Thatsachen.

† Aus dem Straftribunal von Anzin kommen bald aufregende, bald beruhigende Mittheilungen. Vom Mittwoch hieß es noch, daß verschiedene gegen nicht strikende Arbeiter gerichtete Dynamit-Attentate stattgefunden haben. Am Donnerstag hat dagegen bereits eine größere

Zahl sich zur Aufnahme der Arbeiten entschlossen und sind keine weiteren ernstlichen Störungen vorgekommen. — Vom Freitag heißt es wieder, daß sehr große Aufregung herrschte.

† Erste Ruhestörungen haben sich in Kibberminster infolge eines Streikes der Teppicharbeiter gegen die Einführung der Frauenarbeit ereignet. Die Tumultuanten plünderten und demolirten verschiedene Häuser. Viele Personen wurden durch Steinwürfe verletzt.

† In London ist wieder einmal ein Fenier unter der Anklage des Hochverrats verhaftet.

† In Neapel feuerte in einer Kaserne ein Soldat verschiedene Schüsse ab. 5 Soldaten wurden getödtet, 3 verletzt.

† London. Wieder einmal sind zwei Dynamitbeschreiber verhaftet und zwar in dem Orte Birkenhead bei Birmingham. 3 Bomben und mehrere Flaschen mit Nitroglycerin wurden bei dem ersten Verhafteten, Daly mit Namen, gefunden. Die Bomben sind identisch mit denjenigen, von welchen die Explosionen auf den verschiedenen Londoner Bahnhöfen herrührten. Man schließt daraus, daß Daly bei diesen Verbrechen theilhaftig war.

† In Hamburg ist der frühere Affensurandirector Borregaard vom Landgericht zu dreijährigem Gefängnis und Ehrenverlust auf gleiche Dauer wegen Betruges in 44 einzelnen Fällen verurtheilt, dagegen von der wegen Unterschlagung und Untreue erhobenen Anklage freigesprochen.

† Eine Pariser Modistin war von ihrem Geliebten um eines andern jungen Mädchens willen verlassen und beschloß, sich an dieser zu rächen. Bei passender Gelegenheit schüttete sie der Unglücklichen eine Tasse Vitriol ins Gesicht. Die Wirkung war eine fürchterliche. Seit 5 Monaten ist die Verletzte im Spital und wird wohl nie wieder hergestellt werden; ihre Wunden sind schrecklich, das linke Auge hohl, das rechte geschlossen, das linke Ohr zertrübt, das Fleisch auf Gesicht, Brust, Armen verbrannt. Die Geschworenen erkannten für Schuldig unter Anrechnung mildernder Umstände und die Verbrecherin erhielt ein (!) Jahr Gefängnis.

Bermischtes.

* Die Königin Victoria von England hat mit der Prinzessin Beatrice am Diermontag Abend die Reise nach Darmstadt angetreten.

* Kaiser Franz Joseph hat zur Herstellung eines zweiten Gebäudes für das deutsche Landestheater in Prag 10 000 Gulden aus seiner Privatcassette gespendet.

* Berliner Chafreitagsausflug. Die bekannten beiden Lokale des Spandauer Bocks waren am Chafreitag trotz des den Armen zu Gute kommenden Entrees von 20 Pf. von 40 000 Personen etwa besucht, die sich freilich in ihrer Majorität nichts weniger als still verhielten.

* Die Nema ist auf 35 Werst von ihrem Austritt aus dem Ladogasee eisfrei. Der Eisgang bei Petersburg wurde für Montag erwartet.

Literarisches.

** Die „Deutsche Romanbibliothek“ (Stuttgarter, Deutsche Verlags-Anstalt, vormalis Eduard Hallberger) hat mit ihren Romanen des neuen Jahrgangs wahre Lektüre gemacht: das zweite Vierteljahr, das eben abschließt, gewährt dies besonders glänzend. „Das Rußland“ von Detlev von Ceder ist eine sich mit jeder Nummer ergreifender gestaltende Erzählung aus der vornehmen Welt Oesterreichs, die baldende und steigende Beden eine so entzückende Frauengestalt, daß man sich von ihr nicht trennen kann. Mit gleichselbster Gewalt giebt eine Habel und Charaktere in Moritz von Reichenbachs „Durch!“ an, in dem die flegelische Kraft des Willens, der sich Alles selbst verdammt will und verdammt, mit größter Weichheit in einem auch noch durch den lokalen Hintergrund besonders angedeuteten Lebensbild der bürgerlichen Welt. Und nun die neueste Schöpfung des durch seine „Elementarromanen“ rasch in die ersten Reihen getretenen Romanisten D. Ernst: „Die Leibe gene“, in welcher sich wiederum Orient und Occident berühren, festerer Romanismus und raffinierte Kultur sich angehen und abhagen und die Helbin — eine Schalk, wie sie origineller noch keine Dichters Phantasie geschaffen wahrhaft faszinierend wirkt. Nachdem bereits sechs Romane im ersten Halbjahr vorliegen, haben für die zweite Hälfte noch weitere in Aussicht und die Reihe beginnt mit dem letzten Werk S. van Dwall's: „Die Erblande“ und Th. Fontane's „Graf Bethli“. Wir können nur wünschen, daß das zweite Halbjahr dem ersten das Gleichgewicht halten werde.

Beantwortet: O u a v e i d h o l d t in Merseburg.

Ein **Rackrog, Stühle, Tisch, Küchenschrank** mit Glasaufsatz sind billig zu verkaufen
Rosenthal 16, 1 Tr.

kleine Gärtnerei
— an Flußwasser gelegen — im Innern der Stadt ist von jetzt ab zu verpachten und zum 1. October cr. zu übernehmen Näheres **Neumarkts-Thor Nr. 2.**

3,000,000 Mk.
Instituts-gelder à 4% auf Acker auszulieihen durch **Ernst Haasengier,** Bankgeschäft, Halle a. S.

Zur **Bepflanzung von Gräbern** empfehle schöne starke Pflanzen von **großblättrigem Epheu,** sowie **Stiefmütterchen** in den schönsten Farben
W. Böttcher, Handelsgärtner, Globigtauerstraße 5 b.

XII. Quedlinb. Pferde-Lotterie, Zieh. 18. Juni 84, Hauptgew. 6000 M. W. 1250 Gewinne im Werthe von 45,000 Mark. Loose à 3 M., bei den Gener.-Agenten **Carl Krebs in Quedlinburg.** **L. Zehender in Merseburg.** **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Blooker's holländ. **Orcaad** Goldmedaille Amsterdam 1883
ist überall vorzüglich Fabrik Amsterdam

Marien-Bad. **Wannenbäder** **Numpfbäder** **Dampfbäder**
besonders erprobt bei Nerven- u. Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

F. W. Senf, Droguenhandlung, empf. ab Hier oder Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg

Antimercurion D. R. Patent
Bewährt, erprobt und empfohlen durch die Staats-Behörden als bestes und billiges Mittel gegen den **Hauschwamm**
à No. 50 resp. 25 Pf.

Wasserglasfarben-Anstriche für Facaden und gegen Feuergefahr.
Wachs- und Asphalt-Firnisse

carbolsirte Klebanstriche für Putz-, Stein-, Eisen- und Holzwerk im Freien — Statuetten, Pflanzen — u. zum Imprägniren von Pfählen, Schwellen etc. à No. 50 Pf.

Asphalt-Lacke u. Bernstein-Lack
à No. 50, 75 u. 100 Pf.

Erdwachs, Asphalt, Goudron, Borsäure, Carbonsäure, Desinfections-pulver, Maschinen-, Putz- und Schmier-Oele, Carnalit-Bad-salze
100 No. 4,00, 50 No. 2,50, 25 No. 1,50 Mk.
Kali u. Natron-Wasserglas etc.

Versteigerung.

Donnerabend den 19. April cr, Vorm. von 8 Uhr ab, versteigere ich **Sackstraße 13** den Restbestand des Eisenwaarenhändler **Schaaß'schen** Nachlasses, bestehend in:
Schuppen, Spaten, Handwerkszeug, 1 Tafelwaage u. s. w., u. s. w., ferner: zwangsmäßig
1 Kommode mit Glashaub-Aufsatz und 1 Spiegel.
Merseburg, den 15. April 1884.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Verkauf!

Gerstenstroh in Kl. Popen à Ctr. M. 2.20,
in Popen über 50 Ctr. à " " 2.10,
in " " 100 " " 2.—.
sowie **Koggen- und Erbsenstroh.**

Verschiedene Sorten

Getr., Pflanz- und Futterkartoffeln.

2-gängige Ackerpferde.

Dom. Schladebach. W. Schele.

Ausstattungen in Kinderwäsche.

Stechkissen, Taufkleidchen, Hemdchen, Lätzchen, Jäckchen, Schürzen, Käppchen, Beinkleider
empfehlen **Anna Krampf.**

Visitenkarten

mit den geschmackvollsten Schriften und elegantem Karton

empfehlen

die Buchdruckerei des Merseburger Kreisblatt.

Am 2. April 1884 beginnt zu erscheinen:

Illustrirte Romanzeitung.

Herausgegeben von **Paul Jüngling** in Berlin.
Druck und Verlag von **A. Klein** in Berlin SW.

(Nr. 2361 der von der

Kaiserlich Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreislste.)

Zu beziehen — Probenummer gratis — durch jede Postanstalt und Buchhandlung.

Wöchentlich einmal erscheinend.

Abonnementspreis vierteljährl. 60 Pf.

Beamten-Verein Merseburg. (Zweigverein des Preussischen Beamtenvereins.)

Versammlung

am **Freitag, den 18. April, Abends 8 Uhr,** im Saale des „Herzog Christian“.

Fortsetzung und Schluß des Vortrags: „Wie verhalten sich zu dem biblischen Schöpfungsberichte die Resultate der Naturwissenschaften?“ durch Herrn Geheimen Regierungsrath Schulke.
Gäste sind willkommen.

Bienenzüchter-Verein Lauchstädt.

Donntag den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

Versammlung

im Gasthof zum **schwarzen Adler**; auch Nichtmitgliedern, welche Interesse an der Bienen-ucht haben, ist der Zutritt gestattet, diese haben sich beim Eintritt beim Vorstande zu melden.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Lauchstädt, den 15. April 1884.

die Direction.

H. Reilbauer.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Vom 15. April an sind 34 Freistellen an arme Augenfranke zu vergeben. Anmeldungen hierzu nimmt täglich von 12 bis 2 Uhr entgegen die **Heilanstalt für arme Augenfranke aus den Luisenstr. 31. Prov. Brandenburg, Pommern, Sachsen u. Hannover zu Berlin.**

Frühgemüse.

Täglich frische Radishes und Schnittsalat empfiehlt billigt

W. Böttcher, Kunst- und Handelsgärtner, Globigtauer Straße 5 B.

Zur **Anlegung von Gärten** und sonstigen Gartenarbeiten empfiehlt sich billigt **d. O.**

Nr. 1159.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach **New-York** jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Kunstamt u. Ueberfahrts-Bestritte bei:
F. A. Laue in Weissenfeld.

Callie Nr. 300. Zwischendeck 80 Nr.

Richter mit 12 b. Gütern, mit 1 3. 9 Nr.

Vorträge zur Förderung der Bestrebungen des Deutschen Kolonialvereins.

Sieben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie direct von uns (gegen Einfindung von Briefmarken franco):

1. Heft.

Ist die Welt verloren?

Vortrag gehalten von

Dr. med. A. Fick

aus Richmond, Kapland*)

(Mit Uebersichtskarte von Afrika.)

Preis 50 Pf.

2. Heft.

Ein reicher Staat — ein mächtiger Staat.

Vortrag gehalten von

Franz Moldenhauer.

Preis 30 Pf.

*) Der volle Ertrag dieses Heftes ist für das projectirte Deutsche Hospital in Rio de Janeiro bestimmt.

Verlag des **Deutsch. Kolonialvereins** Frankfurt a. M.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Fleischermeister **Oskar Widling,** im 62. Lebensjahre. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht.

Merseburg, den 16. April 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag

Nachmittags 3 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Von der Teufeligkeit des deutschen Kaisers,

besonders seiner herablassenden Freundlichkeit gegen Kinder, giebt es gar zahlreiche Beispiele; doch das neueste liebliche Geschichtchen dieser Art, erst jüngst am letzten Geburtstag des hohen Herrn geschehen, dürfte noch wenig bekannt geworden sein und mag daher hier mitgeteilt werden. Als am 22. März die Equipagen und Coffeen der vornehmen Gratulanten vor dem Palais des Kaisers vorfahren und Menschenmassen eines Blickes des geliebten Landesherren vor dem Fenster warteten, wagte sich ein kleiner unerschrockener, etwa 12 Jahre alter Knabe aus Rixdorf, dessen sehntlichster Wunsch es schon seit Jahren war, seinem Kaiser einmal persönlich zum Geburtstag zu gratuliren, in das Palais, um seinen Voratz auszuführen. Natürlich wurde er hier von der Dienerschaft zurückgehalten und ihm gesagt, daß er an einem solchen Tage, wo die Zeit des Kaisers in so hohem Grade in Anspruch genommen sei, nicht vorgelassen werden könne, daß er aber morgen, am Sonntag, wiederkommen möchte. Welche Freude für den kleinen Rixdorfer dies „Morgen“! In der Nacht war natürlich ein Schlaf nicht zu denken und schon früh 6 Uhr machte sich unser kleiner Patriot auf, um wieder nach Berlin zu spazieren. Nach längerem Warten erhielt er um 3¹/₄ Uhr die Erlaubniß, vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen. Unter Kaiser nahm die einfachen, kindlichen Glückwünsche freundlichst entgegen. Er fragte darauf den Knaben, wie er heiße. „Carl B.“ war die Antwort, und ob er noch Geschwister habe. „Zawohl, noch fünf.“ Darauf erkundigte sich der Kaiser darnach, weshalb Carl einen Flor trage, worauf er von dem Knaben den Bescheid erhielt, daß dies aus Trauer über den Tod seines Vaters geschehe. Nachdem nun der Kaiser sich noch über einige Familienverhältnisse hatte Auskunft geben lassen, fragte ihn der Knabe, ob er ihm ein Lied vorbringen dürfe, was ihm auch der Kaiser gestattete mit den Worten: „Warum nicht, mein Sohn, wenn Du schön singen kannst?“ Er sang nun folgenden Lied:

Unser Kaiser liebt die Blumen;
Denn er hat ein sanft Gemüth,
Doch vor Allen liebt er eine,
Die in keinem Garten blüht.
Nicht nach Rosen steht sein Sehnen,
Draußen pflüdt er sie im Feld —
Eine kleine blaue Blume,
Die er für die schönste hält.

Unvergesslich kleibt Louise,
Preuzens Stolz und lichter Stern;
Sie trug einst die blaue Blume
Als den schönsten Schmuck so gern.
Dahum hat der Sohn der Eltern
Sie als lieblich sich gewöhnt,
Weil die Liebe zu der Mutter
Wunderbar sein Herz besetzt.

Als er geendet hatte, trat der Kammerdiener ein und meldete Sr. Majestät die Anwesenheit des kleinen Patrioten die Hand und dankte ihm freundlich

mit den Worten: „Es ist brav von Dir, mein Sohn. Grüße Deine Mutter von mir recht herzlich.“ Darauf verließ der Knabe das Zimmer, er wurde jedoch, als er sich schon vor der Thür befand, wieder zurückgerufen, damit er sich auch in das Gratulationsalbum eintrüge, in dem all die erlauchten und vornehmen Namen schon verzeichnet waren, deren Träger Tags zuvor ihren Besuch abgestattet hatten. Freundestrahlend über das genossene Glück und über die Freundlichkeit und Liebe seines Kaisers kam der kleine Rixdorfer wieder bei den Seinigen an. Gewiß wird dieses Jugendverleibniß noch in den spätesten Tagen die schönste Erinnerung seines Lebens sein.

Sportnachrichten. Die diesjährige Rennsaison in Deutschland ist mit dem Montag und Dienstag festgehabten Rennen auf der neuen Rennbahn zu Charlottenburg eröffnet worden.

Theater in Leipzig.

Donnerstag, 17. April. Neues: **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Acten. Musik von W. A. Mozart. — **Ulle:** Schauspiel des Fräulein Antoinette Waga, vom Königl. Göttertheater in München, und des Herrn Carl Frick, vom Residenztheater in Hannover. **Hanon, die Wirthin vom „Goldenen Lamm.“** Komische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von Richard Genée.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 7 bis 13. April 1884.

Eheschließungen: der Tischler Heinrich Kubold mit Marie Wilhelmine Emilie Zesch, Dom 2; der Gärtner Gustav Heinrich August Ringel in Yema mit Minna Auguste Marie Trübner, Oberaltenburg 20; der Müllermeister Carl Gustav Hermann Witte in Wagsdorf mit Ida Anna Diegner, Rosenhal 18; der Zimmermann Gustav Ferdinand August Wber, Neumarkt 58 mit Friederike Dreher, Dieser Straße 1; der Sattler Carl Franz Wilhelm Kolbe mit Karoline Marie Pauline Scheller, Unteralten 1. **Gebohren:** dem Handwerker H. Etemann ein S., H. Sirgitz 19; dem Fleischermeister H. Jähede ein S., Sirgitzberg 12; dem Handarb. W. Wagner eine Z., Sirgitzberg 13; dem Kupfer 3. G. Scheinfelder eine Z., Gottschalkstr. 26; dem Restaurateur M. Schwarz eine Z., Halleische Str. 21; dem Handarb. K. Rieberg ein S., Sand 16; dem Fabrikant R. Göring ein S., Unteraltenburg 51; eine unebel. Z.; dem Schuhmacher G. Steinhede eine Z., Seitenbentel 2; ein unebel. S.; dem Dachdecker F. Klee eine Z., weiße Mauer 1. **Gestorben:** der Restaurateur Friedrich Christian Gottlob Wendt, 77 J. 4 M., Alterschwäche, Unteraltenburg 63; des Lohnbdiener F. Jandus F. Anna Maria Frida, 4 M., Krämpfe, Strüßberg 21; des Handarb. R. Herrmann todtgeb. S., Sand 6; eine unebel. F., 3 M., Schwäche; des Büchsenmachers E. Hammer L. Auguste Martha, 2 M., Krämpfe, Brühl 18; eine unebel. L., 1/2 St., Schwäche.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Karl Albert, S. des Schuhmachermeist. Dieze; Anna Gertrud, L. des Eisenfabrikant Weyer; Franz Gustav, S. des Fleischermeister J. Hirsch; Carl Friedrich, S. des Sergeant Königl. Thüring. Fußarsch. Rgmts. Nr. 12. Paul.

Stadt. Getauft: Ida Emma Nina, L. des Modellschlers Pöffel; Martha Ida Kara, L. des Klempnermeist. Dippe; Klara Wilhelmine Friederike, L. des Restaurateur Sergel; Helene Elise, L. des Metalldeber Jörn; Emma Clara, L. des Zimmermann Schade; Rosa Frieda Emma, L. des Maurer Ulrich; Adolf Otto, S. des Dachdecker Künze; Carl Wills, S. des Schlossermeist. Dieze;

Andolf Alfred Fritz, S. des Fabrikarbeiter Dahn; Heinrich Otto, ein unebel. S.; Friedrich Otto, ein unebel. S. — Getauft: der Tischler F. R. Wiedert hier mit Frau W. G. geb. Zesch; der Fabrikarb. R. G. M. Dahn hier mit Frau W. geb. Kubold; der Formr. C. W. F. Einbe- mann hier mit Frau J. W. geb. Hofmann. — Beerigt: den 8. April der todtgeb. S. des Handarb. Herrmann; die jüngste L. des Lohnbdiener Jandus; den 11. eine unebel. Z.; den 13. die jüngste L. des Büchsenmacher Hammer; eine unebel. Z.

Neumarkt. Getauft: Auguste Marie u. Friedrich Carl, Kinder des Handarb. Gumbach; Gustav Otto, ein unebel. S.; Frieda Melanie, L. des Zimmermeist. Pöfer; Pauline Emilie Minna, L. des Handarb. Meister; Auguste Selma, L. des Tischler Fein; Friedrich Gustav, ein unebel. S. — Getauft: der Zimmermann Wber mit Frau F. geb. Dreher; der Cigarrenmacher Wolf mit Frau A. geb. Krieku.

Altenburg. Getauft: Martha Elisabeth, L. des Gelbgießermeist. Finte; Anna Margarethe Lucie, L. des Buchbinder Marr; Friedrich Wilhelm August, S. des Fabrikarb. Händler; Richard Curt, S. des Königl. Regierungs-Rat; Franz Emil, S. des Fuhrherrn Weyer; Friedrich Wilhelm, S. des Hofschaarb. Richter. — Getauft: der Kaufmann R. H. G. Witte mit Frau J. geb. Diegner; der Sattler K. W. F. Kolbe mit Frau F. geb. Scheller; der Gärtner F. G. Ringel mit Frau M. A. geb. Trübner. — Beerigt: die hinterlassene Wittwe des Registrator Fittner; der Schlichter und Schuhmachermeister Wendt.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 15. April. 4% Preussische Consols 102,90 Ober-Schlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 270,30 Rhein-Eisenbahngesellschaft Stamm-Actien 109,90. 4% Ungar. Goldrente 77,25. 4% Russische Anleihe von 1880 76,75 Oester.-Rijung. Staatsbahn 538,50 Oester. Credit-Actien 548. — London: Proben.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. April. Weizen (gebe): April-Mai 164,70 Sept.-Okt. 164,50 Jan. — Roggen April-Mai 139, — Mai-Jun. 140, — Sept.-Okt. 142, — matt. — Gerste loco 135-200. — Hafer April-Mai 133,25. — Spiritus loco 43,70 April-Mai 55, — Sept.-Okt. 49, — feil. — Rüben loco 55,80 April-Mai 55, — Sept.-Okt. 55, — feil. — Weizen glatte engl. Weizen 167-174 Mk., Rand-Weizen 160-166 Mk., Roggen 142-148 Mk., Genalener Gerste 170-195 Mk., Rand-Gerste 164-166 Mk., Hafer 133-153 Mk., per 1000 Kilo. — Kartoffeln per 10,000 Alterprocent loco ohne Faß 45,70-46,20 Mk. **Leipzig, 15. April.** Weizen unverändert per 1000 kg netto loco, hier 174-188 Mk. bez., fremder 170-208 Mk. bez., Br. — Roggen unverändert, 1000 kg netto loco hier, 141-155 Mk. bez., fremder 148-155 Mk. bez. u. Br. — Gerste per 1000 kg netto loco hier 160-175 Mk. bez., geringe 130-145 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 kg netto loco hier 148-155 Mk. bez., russischer 140-150 Mk. bez. — Weiz per 1000 kg netto loco amerik. u. Donau 130 Mk. bez. u. Br. — Rüben behauptet, per 100 kg netto loco 57, — Mk. bez., per April-Mai 57, — Mk. Br. — Spiritus unverändert per 10,000 Alter-Procent loco ohne Faß 45,80 Mk. Bd.

Merseburg, 16. April.

Vom 6. — 12. April er. betru; der höchste und niedrigste Marktpreis pro 100 Kgr. Weizen 18,50-16,75 Mk., Roggen 15,30-14,40 Mk., Gerste 20,00-14,00 Mk., Hafer 16,50-15,00 Mk., Erbsen 24,00-15,00 Mk., Binsen 4,00-18,00 Mk., Bohnen 22,00-18,00 Mk., Kartoffeln 4,00-3,50 Mk., Stroh 5,50-5,00 Mk., Sen 9,50-9,00 Mk., pro 1 Kgr. Rindfleisch (von der Knie) 1,30-1,10 Mk., (Schaffleisch) 1,20-1,10 Mk., Schweinefleisch 1,20-1,10 Mk., Kalbfleisch 1,10-1,00 Mk., Hammelfleisch 1,20-1,10 Mk., Butter 2,50-2,40 Mk., pro Schaf Eier 3,20-3,00 Mk. — Verantwörtlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Insertate haben durch das „Kreisblatt“ unzweifelhaft den besten Erfolg, die mehrmals abgedruckten genießen außerdem noch den Vortheil, das sie kostenfrei in dem „Merseburger Straßen-Anzeiger“ (welcher Mittwoch und Sonnabends früh erscheint) Aufnahme finden, der in über 90 Exemplaren an den Straßen-Gäßen angeheftet und in den Kaufläden, Restaurationen &c. gratis vertheilt wird, was hauptsächlich für die Landbewohner und Fremden, die Merseburg besuchen, äußerst bequem und für unsere Inserenten von dem größten Vortheil begleitet ist. Dabei ist der Insertionspreis im „Kreisblatt“ billig, denn die 4 gepaltene Korpuszeile kostet nur 10 Pf. (Bei größeren und öfteren Aufträgen extra Rabatt).

Todtenkränze
geschmackvoll und billig empfiehlt
W. Böttcher,
Glebiacuerstr. 5 b.

**Ein brauchbarer
Schreiber**
für Rechnungsarbeiten wird zum so-
fortigen Antritt gesucht von der
Direction der **Prov.-Arren-
Anstalt Altscherbis** v. Saksenburg.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des achten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

**Amtliche u. Privat-
Formulare**
sind zu haben in der
Expd. des Kreisbl.
Altenburger Schulplatz 5.
Seidener Regenschirm stehen ge-
blieben in der Tabac- und Cigarren-
Handlung von **R. Hennicke.**

Während des Umbaues meines Ladens verkaufe sämtliche **Neuheiten** und **Stapelwaaren** mit denkbar geringstem Nutzen, sämtliche ältere Waarenbestände zum Einkaufspreis und darunter.

Ebenso werden **Regenmäntel, Sommer-Umhänge** und **Paletots**, die in großer Auswahl auf Lager sind, zu billigsten Preisen abgegeben.

Merseburg, im April 1884.

J. Schönlicht.

Provisorisches Geschäftslokal im Parterre des Rathhauses.

Gras-, Gemüse- und Blumensamen

empfeht

Julius Thomas,
Neumarkt 75.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9
LIEBIG
COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY BENTOS** (Südamerika)

Nur echt WENN JEDER TOPF *J. Liebig*
DIE UNTERSCHRIFT
IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Zum Sommerpreis

offerire ich

Ludwiger Prestor,
A. Niebeck'sche Briquettes,
Böhmische Braunkohlen.

Max Thiele.



Dr. Bernhardiner
Alpenkräuter:
Wagenbitter

von
Wallrad Ottmar Bernhard,
königl. bayer. Hofapotheker in Lindau i.
Bodensee, Zürich und Bregenz

ist, nach Aufzählung berühmter Aerzte und Universitäts-Professoren das beste Stomachicum, das sich zur Förderung und Erhaltung des Appetites, normaler Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges und gesunder Blutbildung vorzüglich bewährt. — Er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, schafft Wohlbehagen, gesundes blühendes Aussehen und wirkt der täglichen Genuss stärfend und belebend auf den ganzen Organismus.

Es ist zu haben in Flaschen zu M. 2. 10, M. 4. — (Probeflaschen M. 1. 05.) in Merseburg bei Herrn **Oscar Leberl**, Burgstraße 16, Marktstadt: **C. W. Kabisch**, Schleuditz: **H. H. Niecksmann**, Nebra: **C. W. Kabisch**, Regau: **M. Haase**, Halle a. S.: **A. Ludwig Engelsoth**, Leucha: **C. H. Roscher**, Querfurt: **H. v. Haunhardt**, Grotzsch: **Otto Ehold**.

Druck u. Verlag v. A. Leiboldt.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig aufregendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Säure, rheiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Berstimmung, Leberleiden, Gicht, Blutvergiftungen etc.** Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brannen-Direction.**

Zu Meyers Konversations-Lexikon

erscheint soeben das

zünfte (letzte) Jahres-Supplement,

welches mit gewohnter Meisterschaft die Vorgänge des verflossenen Jahres encyclopädisch behandelt.

Da das „Werk der Supplemente“ mit diesem Band seinen Abschluß findet, so ist demselben ein alphabetisches

Generalregister des Inhalts

beigelegt, wodurch das Nachschlagen in den einzelnen Bänden erspart und die Findbarkeit jedes Artikels wesentlich erleichtert wird.

Dieser **letzte** Supplementband wird in acht vierteljährigen Doppellieferungen ausgegeben. Der Preis ist derselbe wie für die Lieferungen des Hauptwerks. Komplet wird der Band Ende April und bildet dann den

XXI. (und Schluß-) Band des gesammten Werks.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Die Kohlenfabrik von

C. Traeger, am Neumarkt

empfeht sehr gute

Preßkohlensteine zu Sommerpreisen.

Ab Fabrik à mill. **9 Mk. 50 Pf.**
frei Gelas à mill. **10 „ 50 „**

Carne pura

Armee- und Volksnahrungsmittel.

Größter Nährwerth, leichteste Verdaulichkeit, große Billigkeit.

Garantie für Reinheit, Güte und Haltbarkeit.

Depot bei **Oscar Leberl.**

Merseburger Landwehr-Verein.

Die 11. diesjährige Quartal-Versammlung findet **Freitag den 20. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr**, auf der **Funkenburg** statt. Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereins-Statuts aufmerksam gemacht. **Das Directorium.**